

The Seal

Das Siegel von Dark Gaia

Von ShadowBlaze

Kapitel 19: Nur fliegen ist schöner

Es herrschte eine bedrückte Stimmung, jeder von ihnen sah in den Fluss und dachte nach. Alle machten sich sorgen um ihre Freundin, welche ja schon seit fast fünf Tagen verschwunden war. Ebenso ihre beiden jüngeren Geschwister, denn auch diese hatte man nicht mehr gesehen. Ihre Mutter machte sich große Sorgen um die drei und der Hokage hatte auch schon Suchtrupps losgeschickt, doch alle waren ohne Erfolg zurückgekehrt.

Der blauhaarige Junge seufzte, ließ sich nach hinten fallen und verschränkte die Arme hinterm Kopf. Er schaute in den Himmel wo die Wolken vorbeizogen und Schatten auf die Gruppe warf.

„Was glaubt ihr, wo ist sie?“

„Keine Ahnung.“

Tenji ließ sich ebenfalls ins Gras fallen und schaute, wie Taru auch, gen Himmel. Der Wind wehte über die Wiese, brachte die Grashalme zum bewegen und formte kleine Wellen über den Fluss.

Jiro sah einen kleinen Schmetterling über die Wiese springen und rannte ihm nach. Der Hund versuchte den Schmetterling zu fangen, sprang in die Luft und rannte ihm immer hinterher.

Das einzige Mädchen hatte ihre Beine angezogen, die Arme darauf gelegt und den Kopf auf die Arme gestützt. Schmunzelnd sah sie dem Hund dabei zu wie er versuchte den Schmetterling zu fangen.

„Ich glaube wir müssen uns nicht so große Sorgen machen.“

Verwundert blickten die vier Jungs Shi an und dann warfen sie sich gegenseitig Blicke zu.

„Machst du dir etwa keine Sorgen?“

Shi drehte sich zu Sao um und sah ihn an. Wie die anderen Jungs hob er fragend die Augenbraue, erwiderte dabei den Blick der Nara.

„Klar mach ich mir Sorgen! Sie ist meine beste Freundin, aber...“

Shi schaute wieder zu dem kleinen Hund und fing dann an zu grinsen.

„Ich bin mir sicher das es ihr gut geht.“

Die Jungs zuckten mit den Schultern, ehe Taru und Tenji aufstanden. Naruto wollte etwas mit den beiden besprechen.

„Wir sehen uns.“

Taru hob zum Abschied die Hand und dann waren die beiden verschwunden. Brian strich sich durch die Haare, pfiff dann seinen Hund zu sich heran. Jiro setzte sich

neben sein Herrchen und wedelte mit dem Schwanz. Die Braunhaarige drehte sich zu Sao um und lehnte ihren Kopf auf seine Schulter. Verwirrt und mit roten Wangen sah der Junge sie an.

„Du glaubst doch auch das es Suki gut geht oder?“

Sie sah traurig aus und ihre Stimme klang leise. Der Blondhaarige lächelte seine Teamkollegin an und meinte:

„Ja. Suki ist stark, ihr wird schon nichts passiert sein.“

Die Nara begann zu grinsen, beugte sich nach vorne und gab Sao einen Kuss auf die gerötete Wange. Sofort wurde er noch röter und schaute auf das Gras vor sich. Brian schmunzelte bei dem Anblick und auch Jiro begann erfreut zu bellen. Shi legte ihren Kopf wieder auf die Schulter des Jungen und grinste frech.

„Ich will auch.“

„Tut mir leid, Brian. Nur für Sao!“

Shi sprang auf und ging von ihren Teamkollegen weg. Dabei grinste sie vor sich hin, spürte die verwunderten Blicke der beiden Jungs in ihrem Rücken. Sao schüttelte den Kopf und versuchte die Röte in seinem Gesicht zu ignorieren. Das sein bester Freund ihn wissend ansah und Jiro erfreut hechelte machte sie Sache nicht wirklich leichter.

„Wenn ihr Heiratet bin ich dein Trauzeuge.“

„Wir werden aber nicht heiraten! Wir sind ja nicht einmal zusammen!“

Der Blondhaarige erhob sich, ließ seinen Blick noch einmal über den Fluss gehen und drehte sich dann weg von Brian. Brian schaute ihm nach, setzte dabei sein grinsen auf da er erwartet hatte das Sao so reagierte.

Sie hockte sich vor den Hyuga hin, welcher an dem Baumstamm gelehnt saß und die Augen geschlossen hielt. Lange starrte Hayako ihn einfach nur an, wusste genau das er nicht schlief.

„Aria?“

„Was ist?“

„Denkst du ... San und Seji geht es gut?“

Die Blondhaarige rückte näher an den Jungen heran und sah ihn traurig an. Aria öffnete eins seiner Augen, hob verwirrt die Augenbraue und blickte das Mädchen vor sich an.

„Ich glaub schon. Sie lassen sich nicht so leicht unterkriegen.“

Hayako sah ihn glücklich an, kroch neben ihn und lehnte sich an den Baum. Die Vögel zwitscherten in den Bäumen und ein leichter Wind wehte über den Trainingsplatz. Inya und Mandy lagen beide im Gras und redeten miteinander. Mandy lag auf dem Bauch, stützte ihren Kopf mit den Armen ab und sah über den Trainingsplatz. Inya schaute stattdessen in den Himmel, drehte dann ihren Kopf zu der Braunhaarigen um.

„Das ist doch langweilig, wenn das Training ständig ausfällt.“

„Es fällt doch nur aus weil Sensei Anaya bei der Suche nach Seji und San hilft. Und das ist wichtiger als unser Training.“

Inya seufzte und drehte sich auch auf den Bauch.

„Sie suchen schon seit drei Tagen. Langsam müsstest sie die beiden doch finden.“

„Ich vermiss San irgendwie.“

Das blonde Mädchen nickte und seufzte erneut. Sie alle vermissten Seji und San, sie konnten nicht einmal trainieren da alle Jonins losgeschickt wurden sie zu suchen. Alle hofften das man die drei Harunos bald finden würde.

„Und es geht dir wirklich schon besser?“

Sie beugte sich leicht nach vorne, schaute den Jungen neben sie besorgt an. Dieser nickte nur und lächelte leicht. An seinen Armen waren Verbände und ein Kratzer zog sich über seine Wange. Er verschränkte die Arme hinterm Kopf und sah den Gang entlang.

„Klar! Meine Mutter hätte mir nicht erlaubt aus dem Krankenzimmer zu gehen, wenn es mir nicht gut gehen würde.“

Da hatte Blaze recht und das wusste auch Suki. Der Kampf gegen Shakes war inzwischen schon eine Woche her und doch durfte er erst vor einigen Stunden das Bett verlassen. Der Kampf hatte ihn wirklich mitgenommen.

Suki schielte ihn aus dem Augenwinkel an und fragte dann nach einiger Zeit:

„Wo gehen wir eigentlich hin, Blaze?“

Der Lilaäugige grinste sie an, schnappte sich ihr Handgelenk und zog sie mit sich durch den Gang. Bald schon traten sie auf den Balkon, von wo aus man in den Hinterhof sehen konnte. Die Sterne funkelten und erhellten den sonst so dunklen Nachthimmel. Beide blieben am Geländer stehen, sahen hinauf zu den Sternen. Blaze hielt weiterhin Sukis Hand fest und sah sie lächelnd an. Suki drehte sich um, blickte in die lila Augen von Blaze und wurde rot um die Nase herum.

„Was ... wollen wir jetzt hier?“

Nachdem die Schwarzhaarige das gefragt hatte, formte er Fingerzeichen, lächelte dabei weiterhin. Plötzlich erstrahlte er in einem hellen Licht das Suki blendete. Als sie ihre Augen wieder öffnete schwebte neben dem Balkon ein weißer Drache, welcher sie aus seinen eisblauen Augen ansah. Zuerst zuckte sie zusammen, da es der Drache war den Blaze beim Kampf gegen Shakes beschworen hatte. Die Erinnerungen daran kamen wieder hoch und jagten ihr einen Schauer über den Rücken.

„Du brauchst keine Angst haben.“

Blaze zog sie zu sich und legte einen Arm um ihre Schultern. Sie entspannte sich etwas, war in diesem Moment froh das er bei ihr war. Der Junge legte eine Hand auf den Kopf seines Drachen, strich leicht über die weiße Haut. Der Drache näherte sich Suki und hielt erst kurz vor ihr an. Irgendwie war das Tier doch faszinierend. Diese weiße Haut, die großen Flügel und die eisblauen Augen, von denen man meinen könnte sie sahen in die Seele des Menschen.

Langsam näherte sich ihre Hand seinem Kopf, berührte ihn kurz und verursachte ein kribbeln in ihren Fingern. Zittrig strich sie über die Haut des Drachen, spürte immer mehr dieses kribbeln in ihrer Hand das sich eigentlich ziemlich schön anfühlte.

Blaze stieg auf das Geländer und zog die Schwarzhaarige mit sich. Mit einem Satz sprang er auf den Drachen, ebenso wie Suki. Beide saßen nun auf den Rücken von dem weißen Drachen. Aus Reflex klammerte sich Suki um seinen Bauch, legte ihren Kopf gegen seinen Rücken und merkte im nächsten Moment wie sich das Tier in die Lüfte begab.

Etwas ängstlich öffnete sie ihre grünen Augen und erblickte die alten Ruinen unter sich. Der Drache flog langsam, aber doch ziemlich hoch. Lächelnd schmiegte sie sich wieder an den Rücken von dem Huozuki und genoss das Gefühl auf dem Tier zu fliegen.

Es war schön, sie konnte sich kaum etwas schöneres vorstellen als zu fliegen. Viele Menschen wünschten sie Flügel zu haben und einfach vor ihren Ängsten und Problemen wegzufiegen.

Beide fühlten sich wohl bei dem anderen und es gab eigentlich nur eins was schöner war.

Nur fliegen und bei dem anderen sein war schöner. Etwas anderes konnten sich beide nicht vorstellen. Wenn es nach Blaze ginge wären sie ewig weiter durch den Nachthimmel geflogen, allein und einfach nur die Nähe des anderen zu genießen.

Blaze hob etwas verwundert die Augenbraue als er einen Donner hörte und sah nach vorne in die Dunkelheit. Wahrscheinlich zog weiter weg ein Gewitter auf.

„Wir sollten zurück. Dort vorne zieht ein Gewitter auf und ich will nicht das du Krank wirst.“

Bei den letzten Worten grinste er sie an und entlockte ihr so ein schmunzeln. Später machte man ihn noch verantwortlich wenn Suki Krank werden würde. Darauf konnten beide gut verzichten.

Genervt stand Sasuke auf und ging zur Tür. Es war spät in der Nacht und nun schon zum vierten mal geklopft. Dazu tobte ein Gewitter über dem Tempel, was nicht gerade leise war. Er riss die Tür auf, sah das Mangetsu vor seiner Tür stand und ihn ängstlich anschaute. Sasuke seufzte, kniete sich vor dem kleinen Jungen hin und sah ihn genervt an.

„Was willst du?“

„Mami und Daddy machen die Tür nicht auf und ich konnte nicht schlafen.“

Der Uchiha wusste genau das Mangetsu Angst vor Gewitter hatte, aber eigentlich ging er dann immer zu seinen Eltern. Warum diese die Tür nicht öffneten konnte sich Sasuke gut denken. Mangetsu bedeutete ihm einfach zu viel um ihn jetzt wegzuschicken, nahm den kleinen Jungen deshalb auf den Arm und trug ihn zu seinem Bett.

Sasuke legte sich hin, Mangetsu neben ihn mit dem Kopf auf Sasukes Brust. Der Weißhaarige klammerte sich fest an seinen Patenonkel, der einen Arm um ihn legte und die Decke höher zog. Er kuschelte sich an Sasukes Brust, war schon wieder dabei einzuschlafen wenn nicht der Donner gewesen wäre. Er zuckte zusammen, krallte sich förmlich in das T-Shirt des Schwarzhaarigen. Beruhigend strich dieser über die Haare von Mangetsu und schloss wieder die Augen.

„Lass das nicht zur Gewohnheit werden.“

Er nickte, versuchte zu schlafen, doch es fiel ihm schwer da immer wieder ein Donner ertönte und Blickte am Himmel zuckten. Als das Gewitter langsam vorbei zog schlief auch der kleine Huozuki ein, kuschelte sich an den Schwarzhaarigen und entlockte ihm ein sanftes lächeln.